

Die "Weißer Zeitung" erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage und wird am Spätmittag ausgegeben. Preis vierteljährlich einschließlich Zustagen 2.85 M., zweimonatlich 1.90 M., einmonatlich 95 Pf. Einzelnummern 10 Pf. Alle Postanstalten, Postboten sowie unsere Austräger nehmen Bestellungen an.

Weißer Zeitung

Tageszeitung und Anzeiger für Dippoldiswalde, Schmiedeberg u. U.

Amtsblatt für die Königliche Amtshauptmannschaft, das Königliche Amtsgericht und den Stadtrat zu Dippoldiswalde.

Mit „Illustriertem Unterhaltungsblatt“.

Für die Aufnahme eines Inserats an bestimmter Stelle und an bestimmten Tagen wird keine Garantie übernommen.

Verantwortlicher Redakteur: Paul Jehne. — Druck und Verlag von Carl Jehne in Dippoldiswalde.

Nr. 230

Mittwoch den 2. Oktober 1918 abends

84. Jahrgang

Inserate werden mit 20 Pf., solche aus unferer Amtshauptmannschaft mit 15 Pf. die Spaltzeile oder deren Raum berechnet. Bekanntmachungen auf der ersten Seite (nur von Behörden) die zweigespaltene Zeile 65 bez. 60 Pf. — Tabellarische und komplizierte Inserate mit entsprechendem Aufschlag. — Eingefandt, im redaktionellen Teile, die Spaltenzeile 50 Pf.

Bewirtschaftung von Runkelrüben.

Nachstehende Bekanntmachung der Reichsstelle für Gemüse und Obst vom 28. September 1918 wird mit dem Hinweis zur allgemeinen Kenntnis gebracht, daß die auf Grund der Verordnung der Reichsstelle über Herbstgemüse und Herbstobst vom 19. Juli 1918 erlassene sächsische Ministerialverordnung über den Verkehr mit Herbstgemüse der Ernte 1918 vom 5. August 1918 — Nr. 1181 a V G 2 — (Nr. 188 der Sächs. Staatszeitung vom 14. August 1918) auf Runkelrüben allenthalben Anwendung findet. Dresden, den 30. September 1918. Ministerium des Innern.

Bekanntmachung.

Auf Grund der §§ 11 und 12 der Verordnung über Gemüse, Obst und Erdfrüchte vom 3. April 1917 (RGBl. S. 307) wird bestimmt:

§ 1. Die Verordnung über Herbstgemüse und Herbstobst vom 19. Juli 1918 (Reichsganz. 176 vom 29. Juli 1918) wird für das Gebiet des Deutschen Reiches auf Runkelrüben ausgedehnt.

§ 2. Die Bekanntmachung tritt 3 Tage nach ihrer Verkündung in Kraft. Berlin, am 28. September 1918.

Reichsstelle für Gemüse und Obst.

Der Vorstehende: von Lilly.

Formulare und andere Druckfachen f. Gemeinde- und andere Behörden liefert in zweiseitiger Ausführung die Buchdruckerei Carl Jehne, Dippoldiswalde

Saatgutverkehr.

Trotz des ausdrücklichen Hinweises auf die Genehmigungspflicht unter Ziffer 3 der Bekanntmachung des Kommunalverbandes über den Saatgutverkehr vom 22. August 1918 haben in der letzten Zeit mehrfach Landwirte selbstgebautes Saatgetreide zu Saatwecken veräußert, ohne vorher die außer der Saatkarte hierzu erforderliche Erlaubnis des Kommunalverbandes eingeholt zu haben. Jeder Saatgut-Erwerber muß sich vor Abnahme des Saatgetreides vergewissern, daß der Veräußerer auch tatsächlich im Besitze der vorerwähnten Genehmigung des Kommunalverbandes ist.

Bei Zuwiderhandlungen, die mit Gefängnis bis zu einem Jahre und mit Geldstrafe bis zu 50000 M. oder mit einer dieser Strafen strafbar sind, kann künftig keine Nachsicht mehr geübt werden, sie müssen unterschiedslos der Kgl. Staatsanwaltschaft angezeigt werden.

Dippoldiswalde, den 30. September 1918.

Nr. 4200 Mob. II.

Der Kommunalverband.

Gutscheine zur Verbilligung der Milch

sind von den in Frage kommenden Personen bis

Donnerstag den 3. ds. Mts.

im Rathaus Zimmer Nr. 8 abzuholen.

Stadtrat Dippoldiswalde.

Großes Hauptquartier, 1. Oktober 1918.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht. Nahe der Küste nahmen wir bei einem erfolgreichen Vorstoß einige hundert Belgier gefangen.

Unsere neue Front in Flandern verläuft im Zuge der in der vorjährigen Flandernschlacht ausgebauten rückwärtigen Stellung vom Handgarn-Abchnitt westlich an Roselaere vorbei über Bedegem — Geluwe nach Werwil und dann in der Eyseniederung nach unseren allen Stellungen bei Armentieres. Der Feind griff gestern nachmittag zwischen Roselaere und Werwil an und wurde vor unseren Linien abgewiesen. Neben Belgiern und Engländern nahmen wir gestern hier auch Franzosen gefangen.

Vorstöße des Feindes zwischen Fleurbaix und Hulluch und Teilangriffe gegen die Höhen von Fromelles und Aubers scheiterten.

Beiderseits von Cambrai setzte der Engländer tagsüber seine heftigen Angriffe fort. Am Nachmittag gelang es einer neu eingesetzten kanadischen Division, vorübergehend nördlich an Cambrai vorbei auf Kamillies vorzustoßen. Unter Führung des Generalleutnants v. Fetisch warf die in den Kämpfen zwischen Arras und Cambrai besonders bewährte württembergische 26. Reserve-Division den Feind auf Tilloy zurück. Auch südlich von Cambrai haben wir unsre Stellungen gegen den mehrfachen Ansturm des Feindes restlos behauptet.

Heeresgruppe Boehn.

Beiderseits von Le Catelet nahm der Feind am Nachmittag seine Angriffe zwischen Bendhulle und Joncourt wieder auf.

Auch südlich von Joncourt und südlich der Somme entwickelten sich am Abend heftige Kämpfe. Angriffe des Feindes wurden überall abgewiesen.

Heeresgruppe Deuffner Kronprinz.

Gegen unsere Linien zwischen Aisne und Vesle und über der Vesle zwischen Breuil und Jonchery richtete der Feind heftige Angriffe. Trotz mehrmaligem Ansturm sind sie bis auf einen Teilefolg, der den Feind auf die Höhen nördlich von Breuil führte, gescheitert.

In der Champagne beschränkte sich der Feind auf Teilangriffe östlich der Snippes gegen St. Marie a py, nördlich von Sommepy, und gegen unsere neuen Linien, die wir in der Nacht nördlich von Auzer und Marvaux bezogen hatten. Sie wurden abgewiesen. Bei St. Marie nahmen wir hierbei zwei französische Kompanien gefangen.

Mit stärkeren Kräften griff der Amerikaner östlich der Argonnen an. Brennpunkte des Kampfes waren wiederum Apremont und der Wald von Montrebeau. Wir schlugen den Feind überall zurück. Er erlitt auch gestern wiederum sehr schwere Verluste.

Heeresgruppe Gallwih.

Auf dem westlichen Maasufer blieb die Gesechtstätigkeit auf Störungsfeuer beschränkt.

Infanterie, Pioniere und Artillerie haben an der Vernichtung zahlreicher feindlicher Panzerwagen gleichen Anteil. In den letzten Kämpfen taten sich hierbei beson-

ders hervor: die Oberleutnants Sühling und Burmeister vom Reg.-Inf.-Reg. 90, die Bizetfeldwebel Jollmann vom G.-Reg.-Sch.-Bat. und Hauptmann vom R.-I.-Reg. 27, die Leutnants Leibel vom Feld.-Art.-Reg. 40, Schrepler vom Feld.-Art.-Reg. 74, Ribbelt vom Feld.-Art.-Reg. 108, Mayer und Brauer vom Reg.-Feld.-Art.-Reg. 241, Berninghaus vom Reg.-Feld.-Art.-Reg. 63 und Unteroffizier Thele vom Feld.-Art.-Reg. 40.

Der Erste General-Quartiermeister. Ludendorff.

Goll die Stahlmauer im Westen ein Loch bekommen, durch das sich der Feind ins Land wälzen kann? Nein! Zeichne die neunte Kriegsanleihe!

Von dem Gedanken ausgehend, daß an der Blüte der deutschen Industrie nicht nur die Unternehmer, sondern auch die Arbeiter interessiert sind, zieht M. Kayser, Berlin, Redakteur der „Solgarbeiter-Zeitung“, den einzigen richtigen Schluss. Wird Deutschlands Industrie vernichtet, dann ist auch die deutsche Arbeiterschaft vernichtet. „Die klare Erkenntnis dieser Tatsache trägt wesentlich dazu bei, daß die deutschen Arbeiter rückhaltlos für die deutsche Sache eintreten und alles aufbieten müssen, den Sieg zu fördern. Mit der gesamten Arbeiterschaft stehen auch die Solgarbeiter in Reih und Glied und ihre Sache ist es, die auf den blutigen Schlachtfeldern entschieden wird.“

Vertikales und Sächsisches.

Dippoldiswalde, im Oktober. Dieser Tage kann das Tapissier-Geschäft Anna Beyhold auf ein 25-jähriges Bestehen zurückblicken.

— Auf die Bekanntmachung des Kommunalverbandes in heutiger Nummer, Saatgutverkehr betr., seien Interessenten besonders aufmerksam gemacht.

— Soldat Franz Kluge von hier (bis zu seiner Einberufung Fräser im Eisenwerk Schmiedeberg), zurzeit in Südröhland, erhielt das Eisenerne Kreuz 2. Kl.

— Von Mitgliedern des A.-S.-Verbandes des Vereins „Glück zu“ erhielten in der letzten Zeit Gustav Tappe, Obermüller, Hardissen (Eippe), Kanonier, und Moritz Weiß, Ingenieur, Heidenheim (Wrenz), Gefreiter, das Eisenerne Kreuz 2. Klasse, während außerord. Mitglied Ernst Nebig, Kunstmühlendesther, Schmiedenstadt (Hannover) zum Sergeanten befördert wurde; am 30. Juli wurde derselbe durch Granatplitzer verwundet.

— Das Programm für die Vorführungen in Kochs Kino ist, wie aus dem Inserat in heutiger Nummer hervorgeht, am morgenden Donnerstag ein ganz hervorragendes, so daß ein Besuch desselben nur zu empfehlen ist. In letzter Zeit sind wieder Wochenvorstellungen eingerichtet worden, die sich ebenfalls eines großen Zuspruchs zu erfreuen haben.

— In einem Garten an der Rabenauer Straße stehen

Erdbeeren in schönster Blüte, Im benachbarten Garten zeigt ein Pappelbaum vereinzelte Blüten.

— Ein neues Kursbuch für Sachsen und ganz Mitteldeutschland gibt die Königliche Generaldirektion der Sächsischen Staatseisenbahnen zum 1. Oktober im Verlag von G. V. Kaufmanns Buchhandlung in Dresden heraus. Es handelt sich dabei um eine vollständige Umarbeitung (mit Neuaufg.) des früheren Frißschschen Kursbuches, das vor einigen Jahren in die Hand der Sächsischen Staatseisenbahnenverwaltung übergegangen ist. Das neue „Kursbuch für Sachsen“ enthält die Fahrpläne von ganz Mitteldeutschland (Königreich und Provinz Sachsen, Thüringen, Harz), Nordbayern, Schlesien und Böhmen. Besondere Sorgfalt ist auf die Ausstattung des Kursbuches verwendet worden: auf übersichtlichen Druck, deutliche Zahlen und gutes Papier. In Anbetracht dessen, was das Kursbuch für Sachsen mit seinen über 400 Seiten Fahrplänen, Text und Karten an Inhalt und Ausstattung bietet, ist der Preis von 1,50 M. sehr mäßig. Das „Kursbuch für Sachsen“ ist damit gegenwärtig das billigste der größeren Kursbücher. Das „Kursbuch für Sachsen“ ist bei allen sächsischen Fahrkartenschaltern und im Buchhandel zu haben.

Dessa. Kanonier Alfred Bättnier hat das Eisenerne Kreuz und die Friedrich-August-Medaille in Bronze und Schiffe Otto Bättnier das Eisenerne Kreuz erhalten. Beide sind Söhne des früheren Galilhofbesizers Richard Bättnier in Großholla.

Leipzig, 30. September. In der Sternwartenstraße hat heute ein auf Urlaub anwesender Sergeant mit einer Armeepistole, die nach seiner Meinung nicht geladen war, scherzend auf seine Ehefrau, mit der er in glücklicher Ehe lebte, angelegt und sie erschossen. In die linke Brustseite getroffen, brach sie tödlich getroffen zusammen.

Zwidau. Der sächsische Schuhmacher-Innungs-Verbandsrat und die Fachausstellung „Der Fuß und seine Kriegsbekleidung“ wurden am Sonnabend vormittag in der städtischen Hauptturnhalle hier vom Verbandsvorsitzenden Obermeister Reichel-Döbeln feierlich eröffnet. Vertreter waren zugegen vom Kriegsministerium, von den stellw. Generalkommandos, der Garnison, der Kreisauptmannschaft, der städtischen Körperkassen, der Gewerbetammer Plauen, vom Deutschen Schuhmacher-Innungsverbande usw. Nach der Eröffnung erfolgte Besichtigung der Ausstellung, nachmittags Konferenz der deutschen Fachzeichnerlehrer, abends Lichtbildervortrag des Lazaretdirektors Prof. Dr. Spalteholz über „Belämpfung der Fußkrankheiten“. Die Ausstellung ist u. a. besichtigt von den Lazarettanten Dresden und Zwidau, 80 Firmen mit allen zur Schuhmacherei benötigten Artikeln und Erzeugnissen, vielen Fachschulen Sachsens und der Nachbarländer auch Plauener Firmen, sind vertreten, und alle Schuhwaren bis zu den elegantesten sind vorhanden. Der Staat gewährte finanzielle Unterstützung und 3 Staatsmedaillen, die Stadt Zwidau außer kostentloster Ueberlassung der Turnhallen 500 M. zu Prämien.

— Die Stadtgemeinde hat vom Rittergut Steinpleis sieben Hektar Land, das an den Stadtwald grenzt, zur Schaffung eines Waldgartens und zur Aufforstung gekauft

Wannungsmitteln der gegenwärtigen Verhältnisse, die die Bewirtung des kaiserlichen Gedankens wäre. Das würde sich noch zwingender ergeben, wenn die bürgerlichen Mehrheitsparteien der Sozialdemokratie so weit entgegenkommen sollten, daß deren Programm in wesentlichen Punkten zum Mehrheitsprogramm würde. Wie wir in den letzten Tagen wiederholt dargestellt, würde dadurch das Vertrauen weiter, ja weither Kreise unseres Volkes nicht gekürzt, sondern anheißvoll geschwächt werden. Besonders bedenklich müßte es nach außen hin wirken, wenn durch die Neugefaltung der Regierung dem Kriegszielprogramm der Sozialdemokratie ein stärkerer Einfluß freigegeben werden sollte.

Im Antiliberalen, Berl. Tagebl., sagt der Abg. Dr. A. Goad: „Der Kaiser wünscht aber auch in Übereinstimmung mit der überwältigenden Mehrheit des deutschen Volkes, daß die Veränderungen in unserem Leben sich vollziehen sollen, ohne die kein Kanzler mehr — auch der stärkste nicht — bestehen kann. Von allen Seiten, nicht nur von der Linken und vom Zentrum, kam der Ruf nach einer starken Regierung, die führt und lenkt, die einen Willen hat und ihren Willen durchsetzen die Kraft besitzt. Bei dem alten System mußte der stärkste Kanzler schwach sein; aber jeder, der Herrschaft folgt, wenn er nur persönlich sein Schwächling ist, wird stark sein, wenn sein Willen nicht von unverantwortlichen Einflüssen durchkreuzt werden kann. . . Schnell und energisch wird dann die neue Regierung die einzelnen inneren Reformen durchzuführen haben, die endlich zu schaffen, nicht nur politische, sondern auch militärische Notwendigkeit ist. Allem voran das preussische Wahlrecht! Die Männer, die vom Vertrauen des Volkes getragen sind und mit dem Willen des Kaisers nunmehr an den Rechten und Pflichten der Regierung teilnehmen wollen, besitzen durch dieses doppelte Vertrauen die Kraft, zu handeln, wo bisher nur geredet wurde.“

Und dann: Klare Friedensziele ohne diplomatische Schlaupfeil. Ein Friedensprogramm des Rechts und der Völkerverständigung. Die Gedanken der Friedensresolution des deutschen Reichstags werden die Grundlage bilden.“

Wesentlich lautet die Meinung des „Vorwärts“, des Zentralorgans der Sozialdemokratie: „Der Kaiser spricht in seinem Erlaß an den Scheidenden Kanzler den Wunsch aus, daß das deutsche Volk wirksamer als bisher an den Geschicken des Vaterlandes mitarbeiten und daß Männer, die vom Vertrauen des Volkes getragen sind, in weitem Umfang an den Rechten und Pflichten der Regierung teilnehmen sollen. Das ist ein hartes Urteil über den bisherigen Kurs, ein weitgehendes Zugeständnis an seine Kritiker! Wenn eine wirksamere Mitarbeit des Volkes, eine weitere Teilnahme seiner wirklichen Vertrauensmänner an der Regierung als Programm aufgestellt wird, so ist damit gesagt, daß es in diesen Punkten bisher empfindlich gemangelt hat.“

Ist aber hier eine Besserung notwendig, so muß sie auch durchgreifend sein. Ueber erste tastende Schritte sind wir längst hinaus, und zu spielerischen Versuchen eignet sich die Zeit wirklich nicht. Das Stadium der Experimente, das mit der Wahlrechtsreform vom 12. Juli 1917 und mit dem Rücktritt Bethmann-Hollwegs begann, muß abgeschlossen sein.“

Die Haltung des Zentrums behandelt die folgenden Stellen eines Zeitaufsatzes der „Germania“, des Draans der Zentrumsfraktion: „Die Würfel sind gefallen, geworfen von einer Hand, vor deren Entscheidungsfähigkeit wir alle Hochachtung haben müssen! Mit der Genehmigung des Abschiedsgesetzes des Reichskanzlers Grafen Hertling hat der Kaiser die Entscheidung getroffen zwischen den beiden Wegen, die ihm als allein gangbar in den letzten Tagen von rechts und links empfohlen wurden: Diktatur oder Demokratie. Er hat sich entschlossen für die letztere erklärt. Sein Schreiben an den Grafen Hertling sagt es mit klaren und klaren Worten: „Ich wünsche, daß das deutsche Volk wirksamer als bisher an der Bestimmung der Geschicke des Vaterlandes mitarbeiten.“ Der Kaiser erklärt es als seinen Willen, daß das Vertrauen des Volkes das Entscheidende sein soll für die Teilnahme an den Rechten und Pflichten der Regierung. Damit ist im Kern unser bisher rein monarchisches Regierungsprinzip zugunsten des sog. parlamentarischen aufgegeben, und die Linke steht am Ziele ihrer Wünsche — aber auch am Beginne der vollen Verantwortung für die Zukunft.“

Allgemeine Kriegsnachrichten.

Schuldensöhnerschaft in Dmsk.

Auf Befehl der sibirischen Regierung sind in Dmsk in der letzten Zeit 4000 Arbeiter, Frauen und Kinder erschossen worden. Unter der Arbeiterbevölkerung gärt es.

Die deutschen Schiffe in Peru.

Die chilenische Zeitung „El Diario“ vom 22. Juni bespricht die Verhandlungen zwischen Argentinien und Deutschland über die mittelweilige Abtretung deutscher, in argentinischen Häfen liegenden Schiffe. Die Zeitung sagt wörtlich:

„Es ist bereits eine ganze Zeit vergangen, seitdem die Verhandlungen begonnen haben, und man kann wohl annehmen, daß sie gescheitert sind. Die deutsche Regierung soll geduldet haben, daß der Botschafter „Bahia Blanca“ eine Ausnahme war, zu der man sich aus besonderen Gründen hatte bereit finden lassen, ohne damit einen Präzedenzfall zu schaffen. Das Wertwörtdige ist bei alledem, daß die peruanische Regierung, die von den Verhandlungen wußte, aber den Entschluß der deutschen Regierung nicht kannte, in vorläufiger Weise handelte und mit militärischer Gewalt von den deutschen Schiffen Besitz ergriff, die im Hafen von Callao interniert waren, wobei sie zweifellos auf Anweisung der nordamerikanischen Regierung handelte, die einen überwiegenden Einfluß auf die Entscheidungen der peruanischen Regierung ausübt.“

Man sieht, wie die chilenische Regierung die Gelegenheit nicht entgehen läßt, zwischen den Beilen der Nordamerikanern zu verfahren zu geben, daß dieser Einfluß bei der argentinischen und chilenischen Regierung nicht besteht.

Ein Teil der Bulgaren bleibt Bündnistreu.

König Ferdinand von Bulgarien hat an den Kaiser Karl und auch an den Deutschen Kaiser ein Telegramm gerichtet, worin er seinen Willen bekundet, am Bündnis treu festzuhalten.

Der bulgarische Oberbefehlshaber, General Savov, der von Wien nach Sofia unterwegs ist, erklärte, nach seiner Ansicht sei die militärische Lage noch verhältnismäßig hoffnungsvoll. Ueber die deutschen und die österreichisch-ungarischen Maßnahmen lassen sich heute noch keine Mitteilungen machen. Der Draht zwischen Berlin und Sofia ist nicht abgerissen, sondern wird vielmehr lebhaft benutzt.

Politische Gründe für den bulgarischen Rückzug.

Eine Klärung der Lage ist insofern jetzt eingetreten, als man nunmehr sagen kann, daß die Gründe, die zu dem bulgarischen Rückzug geführt haben, im wesentlichen nicht militärischer Natur sind. Schwere Partiekämpfe, die Auswirkung bolschewistischer Ideen, die Übertragung der Politik in die Armee und eine geschickt arbeitende Entente-propaganda, unterstützt von bündnisfeindlichen Elementen in Bulgarien wirkten zusammen, um im bulgarischen Volke und in der Armee die Einigkeit zu vernichten und den Willen zum Festhalten am Bündnis mit den Mittelmächten zu untergraben. Die Riesmacher erhielten Oberwasser. Wilde Gerüchte über die allgemeine Kriegslage zehrten ständig an der Widerstandskraft des bulgarischen Volkes und Heeres und führten endlich zu einem Stimmungsniederbruch in erheblichen Teilen des sonst tapferen bulgarischen Heeres.

Starker Widerstand gegen Malinow.

Ein Wiener Telegramm berichtet, daß sich in Sofia ein starker Widerstand gegen Malinow geltend macht. Um die Person des früheren Ministerpräsidenten Radoslawow scharen sich alle besonnenen bulgarischen Parlamentarier. Sie sind entschlossen, heute in der Sobranje den Kampf gegen das übereilte Vorgehen Malinows aufzunehmen. Die Opposition gegen den Frieden um jeden Preis wird täglich stärker.

Der Balkanzug nach Konstantinopel verkehrt noch täglich.

Die „Nordd. Allg. Ztg.“ weist Angriffe gegen den deutschen Gesandten in Sofia, Grafen Oberndorf, zurück und versichert, daß dieser die Lage in Bulgarien jederzeit zutreffend beurteilt habe.

Die Meinung eines Bulgaren.

Der in Berlin weilende Schriftsteller Dr. Dimitri Z. Estrachimoff, der vor einigen Jahren in der Agrarpartei der Sobranje eine führende Rolle spielte, äußerte sich über die Lage in Bulgarien wie folgt:

„Die innere Lage bereitet mit keine Sorge. Die Aktion Malinows, der der ausgesprochenste Opportunist unter unseren Politikern ist, kann als Ergebnis eines unruhigen Augenblicks angesehen werden. Im Grunde hatte er vielleicht bloß die Absicht, Zeit zu gewinnen. Und nun gibt es bloß einen Ausweg: die gefunden Teile der bulgarischen Front so rasch wie möglich durch Einsetzung von Truppen der Verbündeten festlegen, sozusagen zu zementieren. Das würde zugleich die Klärung der inneren Lage mit einemmal herbeiführen, weil in der Sobranje, die heute zusammenzutreten soll, eine Mehrheit von entschiedenen Anhängern des Vierbundes steht.“

Die anderen Verbündeten halten fest.

Die österreichischen Pressestimmen zeigen, daß man in Oesterreich die Lage zwar ernst, aber doch durchaus ruhig beurteilt; von einem Breittreten aller möglichen wilden Gerüchte, das in anderen Fällen oft in Oesterreich zu beobachten war, ist diesmal nichts zu bemerken. Die loyale Haltung des ganzen Volkes ist mit Genugtuung festzustellen. Für Ungarn gilt im großen und ganzen dasselbe. Nur hier und dort klingt aus Blättern der Opposition die Auffassung heraus, daß für Ungarn ein Sieg der Mittelmächte vielleicht nachteiliger sei als eine Niederlage, da dann die nichtdeutschen Völker von den Deutschen zu leiden haben würden. Mit Nachdruck ist demgegenüber zu betonen, daß das deutsche Interesse doch unbedingt ein starkes Ungarn verlangt, so daß jede Besorgnis völlig haltlos ist.

Alle aus der Türkei kommenden Nachrichten lassen erkennen, daß man auch dort gewillt ist, am Bündnis mit den Mittelmächten treu festzuhalten. Das gilt besonders für den Leiter der Regierung Talaat Pascha und für die Armee, in der ein starker deutscher Einfluß vorherrscht. Dabei bleibt natürlich bestehen, daß die bulgarischen Ereignisse unter Umständen schwere Folgen für die Türkei haben können. Stärker aber als diese wird sich, so dürfen wir zuversichtlich erwarten, die türkische Bündnistreue erweisen.

Politische Rundschau.

Verständigung im Baugewerbe.

Die unter Leitung des Reichswirtschaftsamt am 11. September zustande gekommene Vereinbarung über die Gewährung einer 4. Kriegsteuerzulage hat die Zustimmung aller beteiligten Verbände gefunden. Hiernach sind die Lohnverhältnisse im Baugewerbe bis Ende 1919 bindend geregelt. Ueber die weitere Verlängerung des Tarifverhältnisses soll gleichfalls wieder unter Mitwirkung des Reichswirtschaftsamt verhandelt werden.

Bundesratsbeschlüsse.

In der Sitzung des Bundesrats am Montag wurden angenommen: 1. der Entwurf seiner Bekanntmachung über Festsetzung des Jahresarbeitsverdienstes in der landwirtschaftlichen Unfallversicherung, 2. der Entwurf einer Bekanntmachung

Aber den Betrieb von genehmigungspflichtigen gewerblichen Anlagen und 3. der Entwurf einer Verordnung über den Verkehr mit Zucker.

Förderung der deutsch-russischen Beziehungen.

Die Notwendigkeit für Deutschland wie Rußland, einander beizustehen, die Banden des Krieges auszuhellen, die Kräfte und Begabungen des einen Volkes dem anderen zur Verfügung zu stellen, hat jetzt eine bemerkenswerte und sehr schöne Neuerung auf geistlichem Gebiet gefunden: Von dem im Auftrage des Reichswirtschaftsamt in Moskau anwesenden Dr. Noegell sind Schritte getan worden, um den Russen bei der Fürsorge für ihre Krüppel von deutscher Seite aus beizustehen. Im Einverständnis mit der bolschewistischen Regierung soll die Abkommandierung des deutsch-russischen Arztes Dr. Hinz nach Deutschland erfolgen zur Feststellung, in welchem Maße Deutschland in der Lage ist, den Russen in dieser Angelegenheit zu helfen. Auch mit Geheimrat Prof. Borchardt vom Bischof-Krankenhaus, der Spezialist für künstliche Gliedmaßen ist, ist von Noegell bereits Fühlung aufgenommen worden.

Prinz Omer Faruk, der einzige Sohn des türkischen Thronfolgers, wird in die preussische Verwaltung eingeführt werden. Der türkische Thronerbe ist dem Landratsamt Breslau überwiesen. Gleichzeitig soll der Prinz der von seinem Gouverneur, dem osmanischen Generalmajor v. Stempel begleitet ist, an der Breslauer Universität juristische Vorlesungen hören.

Wir brauchen nicht zu verzagen.

Unsere Wirtschaftskraft wird die Lasten nach dem Krieg tragen können. — Deutschlands Bodenschätze.

Neben der Menschkraft, in Deutschland durch Jahrzehnte lange Betätigung gut geschult, spielen bei der Berechnung, ob wir nach dem Kriege die Pflichten (die Hälfte des Nationalvermögens wird der Krieg etwa kosten) die Bodenschätze zu tragen vermögen, eine ausschlaggebende Rolle.

Deutschland besitzt Kohle, Erze und Salze wie nur wenige Staaten der Erde.

Wir hatten vor dem Kriege fast die höchsten Gewinnungsziffern an Kohle von sämtlichen Ländern: 256 Millionen Tonnen Kohle gegen 265 in England nur die Vereinigten Staaten sind uns mit 450 Millionen Tonnen überlegen. Dieses natürliche Vorkommen ist nicht zerstorbar und kann uns in keiner Weise genommen werden. Wenn wir wollen, können wir den Jahresertrag noch mehr steigern. Für uns selbst brauchen wir diese Kohle nicht alle selbst. Vielmehr hatten wir darin eine starke Ausfuhr vor dem Kriege. Ihr Wert betrug im letzten Friedensjahr 700 Millionen Mark. Auch das wird uns erhalten bleiben. Denn auf unseren Kohlenbezug sind fast alle Nachbarländer angewiesen. Frankreich und die Schweiz, Holland und die skandinavischen Reiche ebenso wie Rußland und Italien bezogen dieses „Brot der Industrie“ zum großen Teil von uns. Für die Gestaltung unseres Außenhandels ist sehr wichtig, daß wir einen so wichtigen und unentbehrlichen Rohstoff in Händen haben, den man uns unter allen Umständen kaufen wird. England allein kann nicht alle europäischen Länder beliefern, und die Vereinigten Staaten sind zu weit entfernt. Die Kohlenflöze des Rheinischen und vor allem des ober-schlesischen Bezirkes sind weit mächtiger als die im britischen Reich.

Aber auch an Eisenerzen sind wir nicht ganz arm: Ihre Gewinnung belief sich auf 33 Millionen Tonnen, in Frankreich nur auf 18, in Großbritannien auf 14. Daher kommt es, daß alle anderen Länder mit Ausnahme der Vereinigten Staaten auf die Einfuhr fremder Eisenerze angewiesen sind. Wir können uns zur Not damit behelfen, wenn wir auch wegen erhöhter Wertlosigkeit im Frieden noch fremde Erze aus Schweden und Spanien beziehen. — Daneben gewinnen wir von anderen Erzen Zinn, Blei, Kobalt, Nickel, Platinum im Betrage von zusammen mehr als 3 Millionen Tonnen.

Dazu kommt als besondere Eigenheit das Vorkommen von natürlichen Braunkohlensäuren. Wir gewannen vor dem Kriege allein 14 Millionen Tonnen Rohsalze im Werte von 300 Millionen Mark. Hierunter nehmen die erste Stelle bekanntlich die Kalisalze ein, ein ganz vorzügliches Düngemittel, auf das alle anderen Länder angewiesen sind. Wir haben im Falle ein natürliches Monopol, nirgend sonst gibt es ausreichend Kali. Die Braunkohlensäure in den Vereinigten Staaten hängt zum guten Teil von der Dänemarks mit diesen Salzen ab, ebenso die Ernterückstände anderer Länder.

Allerdings haben wir es verstanden, diese natürlichen Materialien voll auszunutzen. Die schwarzen Diamanten, die Steinkohle, dienen ja nicht nur zur Herstellung von Heizstoffen, sondern ebenso auch zu der von Munition wie von Farb- und Klebstoffen. Unsere chemische Industrie gewinnt aus der Kohle den Teer: dessen Derivate werden dann weiter verarbeitet zu jenen wunderbaren Anilinfarben, die man bisher erfolglos anderwärts nachzuahmen versuchte. Man hat außerdem ausgerechnet, daß durch rationellen Verbrauch im Hause wie im Fabrikationsbetrieb und im Transport jährlich etwa 300 Millionen Mark für Kohle gespart werden können.

Auf der Grundlage jenes natürlichen Vorkommens hat man dann ein beträchtlicher Teil unserer Industrie aufgebaut. Zunächst die Eisenindustrie, die von besonderer Bedeutung für die ganze moderne Kultur ist. Deutschland übertrifft in der Röhrenerzeugung alle Länder der Welt bis auf die Vereinigten Staaten. Die erzeugte Menge belief sich vor dem Kriege auf 18 Millionen Tonnen, in England nur auf 9, in Rußland und Frankreich nur auf je 5 Tonnen.

Es ist deshalb zu verstehen, daß die Feinde den Wirtschaftskrieg nach dem Kriege gegen uns entfesseln wollen, um uns die notwendigen Rohstoffe abzuschneiden und unser Wirtschaftsleben lahm zu legen. Aber unsere Eisenindustrie können sie nicht erschüttern, da sie selbst nicht über hinreichende Eisenerze verfügen, spanische und schwedische Erze uns kaum abgeschnitten werden können. Die Postrennung Lothringens, die die Entente erstrebt, würde allerdings die Grundlagen unserer Eisenindustrie erschüttern und wird darum natürlich von England unterstützt. Wo ist auch die Grundlage der gesamten gewerblichen Produktionskraft uns nicht zu rauben.

Gast noch mehr bildet die Maschinenindustrie eine Eigenart Deutschlands. Sie beschäftigt fast 1 Million Arbeiter und hat sich auf dem Weltmarkt von starker Überlegenheit gezeigt. Dank unseres technischen Unterrichtswesens und dank einer weitgehenden Arbeitsteilung werden auf vielen Gebieten Spezialmaschinen hergestellt, die es nur in Deutschland gibt. Zwar leistet England auf dem Gebiete der Textilmaschinen Hervorragendes. Aber dafür haben wir auf dem Gebiete der Elektrotechnik unstrittig die Führerschaft. — In vielen Ländern sind elektrische Apparate, Instrumente, Einrichtungen, Kabel, Lampen deutschen Ursprungs. Ebenso chirurgische Instrumente, Dampfmaschinen, Explosionsmotoren, Buchdruckpressen, Metallverarbeitungsmaschinen, vor allem auch landwirtschaftliche Geräte, die Pianoforte, Flügel und andere Tonwerke nicht zu vergessen. Zwar soll keineswegs die Forderung der Amerikaner, noch die Rüstigkeit der Engländer, oder die Präzision der Franzosen verleugnet oder verkleinert werden. Auch ist sicherlich der Wunsch bei den Gegnern vorhanden, uns gerade auf dem Gebiete der Maschinenindustrie den Rang streitig zu machen. Aber wir haben nun einmal die größere Spezialisierung, die wissenschaftlicheren Arbeitsmethoden, die stärkere Gründlichkeit. Es dürfte jedenfalls lange dauern, bis andere Staaten uns in diesen Einzelheiten gleichkommen.

Verloren

messingene Wagenbüchse, gezeichnet: Gebr. Rimmer, Horkem, auf der Straße Reinhardtsgrünna — Arelisch. Gegen gute Belohnung abzugeben Rittergut Reinhardtsgrünna.

Wegzugs halber ist eine Wohnung, 2 Stuben, Kammer, Küche, Vorraum nebst Zubehör, Neujahr oder früher zu vermieten Gartenstraße 242 B.

Wohnung

sofort zu verm. Schmiedeburg, Altenbergstr. 3b.

Ein Hausmädchen

welches gut melken kann, wird zum neuen Jahr gesucht. B. Richter, Wassergasse 54.

Aufwartung

für die Vormittagsstunden gesucht Frau Paula Ritzsche.

Eine junge, kräftige Frau, welche auch Wäsche m. wäscht, für jeden Sonnabend als

Aufwartung

gesucht. Langroß, Volkramsdorfer-Straße Nr. 12g.

Vorstellung in Mittagsstunden erwünscht.

Schlacht- pferde

kauft zum Höchstpreis Herrn. Schaefer. Tel. 80. Im Notfall sofort zur Stelle Reichlingel vorhanden!

Prima

Salzkarpfen

vert. Illgen, Altenberg. Str.

Grüne Tomaten

zum Einlegen, sind zu verkaufen Hospitalstr. 152, I.

Ein Zugochse

ca. 10 Jhr., zu verkaufen Reichstadt 43.

Dampfmotoren

Wallach

6jährig, braun, 165 hoch, unter voller Garantie zu verkaufen. Anton Glöckner. Telefon 59.

Eine tüchtige Großwagd, guter Meiler, sowie eine starke Mittelwagd für Neujahr gesucht. Werte Adressen sind in d. Geschäftsstelle d. Bl. niedergulegen.

Schlacht- pferde

zum Höchstpreise.

B. Lieber,
Rohschlachtereien
Dippoldiswalde, Freiberger
Straße 237, Telefon 97.
Bin bereit, bei Kranken
Pferden zu wachen.

Bei Notbeschädigungen bin ich mit Transportwagen schnellstens zur Stelle.

Empfehle mich als
Pferdescherer.

**Ohfengehirre
Stirnjoche
sowie sämtliche
Einzelteile**
empfehle Carl Ritzsche.

Der zugeleitete Samen
reicht aus, wenn Sie
zur Ausfaat nur die

Drillmaschine

verwenden. Vorrätig in
1½ m 15 R., 1¾ m
17 R. u. 2 m 19 Reich
mit Schradsystem.



Prospekt frei durch
Max Knauth,
Bischofswarda i. Sa.
Landw. Maschinenhalle
Am Mühlteich 4.
Fernr. 168.

NB. Vertreter der
A. Sa. Zentrifuge, gr.
Ersatzteil-Lager und
Reparaturen.

Frauen und Kinder | Fleiß. Hausmädchen
zum Kartoffelauslesen gesucht.
Flemming. Schützenhaus Dippoldisw.

Koch's Lichtspiele

„Reichstrone“, Dippoldiswalde.

Donnerstag Punkt 8 Uhr erstklassige Vorstellung.

„Das Licht des Lebens“

Ein wunderbares Filmstück in 4 Akten.
Hauptdarsteller: Carl de Voigt und Maria Kühne.
Dieser Film ist eines der besten Werke, welche je auf dem Gebiete der Kinematographie hergestellt wurden und zeigt neben recht anmutigen Szenarien die vielen Schicksalschläge, denen die blinde Tochter einer Großhofsäuerin, die jedoch später durch Behandlung eines Probstes im Kloster wieder geheilt wird, ausgesetzt ist. Der Handlung dieses Bildes ist äußerst spannend und von wirklich großartiger Aufmachung.
Ferner wähle ich zu diesem schönen Programm das preisgekrönte Rasol-Lustspiel:

„Die Ehe fängt gut an“

in 3 Akten. Wer in dieser schweren Zeit sich auch einmal eine recht vergnügte Stunde gönnen und recht von Herzen lachen will, sehe sich dieses Bild an. Die Einleitung zu diesem Lustspiel lautet: „Hochzeit machen, das ist wunderschön“, d. h., wenn keine so unangenehmen Zwischenfälle kommen, wie sie sich auf der Hochzeit des Herrn Paul Fintke und seiner jungen Frau Sanni, geb. Kullde, aus Wriezen, einstellen. Außerdem zeige ich in dieser Vorstellung noch den reizenden Film:

„Ein malerisches Dörfchen in Rumänien“

herrliche Naturaufnahme des Rgl. Bild- und Filmantes. — Dieses Programm soll eine vollständige Entschädigung meiner weiten Besucher für das Ausbleiben der Begleitung im letzten Sonntagsprogramm sein und teile ich meinen werten Besuchern gleichzeitig mit, daß derartige Rückstellungen und sonstige kleine Mängel in der Vorführung voll und ganz beseitigt sind.

Um recht zahlreichen Besuch dieser wunderbaren Filmaufführung bitte **B. Koch**.

Erinnere auch an den Vorverkauf, Markt 48, I., und bitte, meine Fensterauslagen zu besichtigen.

Liebe Mama!

Nur bei **Hugo Barth**, vormals Max Budisch, Kipsdorf, sind die guten **Bonbons ohne Bezugsschein** zu haben.

Düngekalk

gemahlen, in bekannter vorzüglicher Qualität
Bereinigte Braunsdorfer Dolomit-Werke
Braunsdorf.

Maschinenfabrik Dippoldiswalde

E. Thorning.

Fernspr.: Fabrik 121, Marktgeschäft Nr. 111.

Kartoffelquetichen

mit abnehmbarem Koff,

Rübenscheider,

Knochenmühlen

„Genreka“.

Ein größ. Gartengrundstück

mit neu erbautem Wohn- und Stallgebäude in Reinhardtsgrünna ist billig zu verkaufen. Näheres durch **Hermann Richter**, Baumeister, Dresden, Johannesstraße 7. Fernruf 14113.



2. Arien- und Lieder-Abend

der Opernsängerin **Amalie Chemann-Rirsch**
Freitag den 4. Oktober (Anfang 8 Uhr abends) im
Saale der „Reichstrone“.

Preise der Plätze nur an der Abendkasse resp. Platz 2.50 M.
1. Platz 1.50 M., 2. Platz 80 Pf.



Wir suchen zum baldigsten Antritt einen
jüngeren
Laufboten.

Angebote erbeten an
Chemnitzer Bank-Verein
Zweigstelle Dippoldiswalde.

Zwei starke Fohlen

verkauft **Borwerk Hirscha.**

Dank und Nachruf!

Für die liebevollen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem schmerzlichen Verluste unsres lieben, unvergesslichen Sohnes, Bruders, Onkels, Schwagers, meines guten, treuen Bräutigams, des Soldaten

Paul Krumpolt

Infanterie-Regiment Nr. 178, 7. Kompanie
Inhaber der Friedrich-August-Medaille
sind uns von allen Verwandten und Bekannten von nah und fern durch Wort und Schrift, sowie Nachruf des Turn- und Jugendvereins zu Falkenhain, für die trostreichen Worte bei der Gedächtnisfeier des Herrn Pfarrer Pölsch in Johnsbach und die Kranzspende der Gemeinde Falkenhain können wir nicht unterlassen, allen hierdurch herzlich zu danken.

Dir aber, lieber Paul, rufen wir ein „Gabe Dank“ und „Ruhe sanft“ in dein fernes Heldengrab nach. Leicht sei dir die fremde Erde.
Falkenhain und Johnsbach.

Die schwergeprüfte Familie **Bernhard Krumpolt**. Helene Schwenke als Braut nebst allen Angehörigen.

Ach, allzufrüh verlässt du die Deinen, Du warst so gut, wir liebten dich so sehr. Soll Wehmut steh'n wir nun allein und weinen, Wir suchen dich und finden dich nicht mehr. Schlummre wohl du edles Herz, Dir der Friede, uns der Schmerz.

Da es uns bei der Fülle wohl- tuendster Beweise liebevoller Teilnahme bei dem Heimgeange unserer innigstgeliebten Gattin und Mutter, Frau

Anna Marie Röhlinger

geb. Eichler

nicht möglich ist, jeden einzelnen unseren tiefempfundenen, herzlichsten Dank auszusprechen, so bitten wir alle, die uns durch Beileidsbezeugungen und herrlichen Blumenschmuck, sowie ehrendes Geleit zur letzten Ruhestätte zu trösten suchten, ihn hierdurch entgegennehmen zu wollen.

Dippoldiswalde, 29. Sept. 1918.

Max Röhlinger

im Namen der tieftrauernden Hinterbliebenen.

Max Röhlinger
im Namen der tieftrauernden Hinterbliebenen.

Wiederholte Erteilung des

Bestenfalls

von dem

Abend

Abend

Abend